

# Zusammenfassung

Birgit Hegewald

## **Vergleich der Hundehaltung in der Schweiz und in Deutschland unter besonderer Berücksichtigung juristischer Regelungen und tierschutzrelevanter Aspekte**

Eine überwiegend vergleichend angelegte Studie wurde durchgeführt, welche die Hundehaltung in der Schweiz und in Deutschland aus der Perspektive des Tierschutzes unter Einbeziehung der aktuellen juristischen Situation beleuchtet. Neben der Betrachtung statistischer Grunddaten über Bevölkerung und Anzahl gehaltener Hunde im jeweiligen Land erfolgte die Darstellung zunächst der rechtlichen Gegebenheiten im Überblick, um anschließend einzelne Bereiche vertiefen zu können.

Die gesetzlichen Maßgaben zur Beurteilung von Hundehaltungen in Hinblick auf verhaltensgerechte und tierschutzkonforme Gestaltung sind: die Tierschutzgesetze beider Länder, die in Überarbeitung begriffene bundesdeutsche Verordnung über das Halten von Hunden im Freien (ein Pendant fehlt in der Schweiz), die eidgenössische Tierschutzverordnung mit einer nur sehr kurzen und wenig spezifischen Passage die Haltung von Hunden betreffend sowie das Europäische Übereinkommen zum Schutz von Heimtieren. Letztgenanntem haben beide Länder zugestimmt, in Deutschland ist es bereits seit 1. Mai 1992 in Kraft. Die eidgenössischen Räte haben aber im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland nicht von dem Vorbehaltsrecht gegen das Rutenkupierverbot Gebrauch gemacht. Damit wird künftig - neben dem schon in beiden Ländern verbotenen Kupieren der Ohren - zusätzlich in der Schweiz das Rutenkupieren nicht mehr erlaubt sein. Bewußt ausgeklammert ist die Versuchshundehaltung als Teil eines grundlegend anderweitig orientierten Themenkomplexes, namentlich der Tierversuchsthematik an sich. Gesondert behandelt werden die hier interessierenden Aspekte des Mietrechts sowie die Hundesteuer. Dabei kommt dem Mietrecht vor allem insofern Tierschutzrelevanz zu, als bei einem nicht vermeidbaren Umzug in eine neue Wohnung aus verschiedenen, nicht selten zwingenden Gründen für den vorher erlaubt gehaltenen Hund nun auf Grund anderslautender vertraglicher Vereinbarungen u. U. die Trennung von „seinen“ vertrauten Menschen droht. Ferner besteht in gewisser Hinsicht Bezug zur generellen und tierschutzrechtlich mangelhaft erfaßten Problematik der Wohnungs- und (Groß-)Stadthundehaltung. GOETSCHEL (1993 a) möchte gar beide Bereiche gesetzlich verquickt sehen durch Verankerung der tierschutzkonformen Heimtierhaltung im Mietrecht. Die Hundesteuer in ihrer ganzen Umstrittenheit birgt diverse Argumentationen und Reibungspunkte, auch zumal lediglich in der Schweiz Teile der Einnahmen wieder für die Hundehalter selbst eingesetzt werden. Das Kapitel der Hundezucht beschäftigt sich zum einen mit den kynologischen Dachverbänden SKG und VDH, zum anderen - und dies schwerpunktmäßig - mit dem Tatbestand der sogenannten Qualzucht. Hierzu wird auch die Problematik von Definition und Ahndung verdeutlicht. Schließlich befaßt sich der Ab-

schnitt „Kennzeichnung“ mit den Vor- und Nachteilen der verschiedenen zur Verfügung stehenden Methoden, wobei das Augenmerk insbesondere auf die elektronische Markierung per Mikrochip gerichtet wird. Zwei Zusammenstellungen geben dann einen Überblick über die juristischen Regelungen, welche für die Hundehaltung von Bedeutung sind. Die abschließende Betrachtung diskutiert die erarbeiteten Resultate und daraus gewonnenen Erkenntnisse. Zusätzlich werden Verbesserungen vorgeschlagen.

# Summary

Birgit Hegewald

## **A comparison of dog-ownership in Switzerland and in Germany with special consideration of legal rules and of aspects with relation to animal protection**

A mainly comparing survey has been conducted which examines dog-ownership in Germany and in Switzerland from the view of animal protection, with focus on the actual legal situation. Next to viewing the basic statistical data of population and quantity of existing dogs in both countries, a presentation follows that gives a view on the legal condition. Subsequently some specific areas are explored more precisely.

Legal measures, for judging dog-ownership with regard to ethology and protection, are provided by the following: Animal protection law in both countries, the present in a state of revision the German Federal Regulation about keeping dogs in the open (no equivalent being in Switzerland), further the Confederate Animal protection Order which deals only briefly and rather unspecifically with dog-ownership, and last the European Compliance for protection of pet animals. Germany and Switzerland are in agreement with the European Compliance, but only Germany has actually enforced those rules since May 1<sup>st</sup> 1992. However - contrary to Germany - , Switzerland has not made use of the possibility to reserve the right for cropping dogs' tails. Therefore - and in addition to the already existing prohibition of cropping dogs' ears in both countries - in future cropping dogs' tails will be forbidden as well in Switzerland.

Intentionally the test animal complex as a different kind of theme is not dealt with. Separately treated are the interesting aspects of rent law and dog taxes. Rent law is related to animal protection especially in cases where people are forced to move houses; this may cause a separation for the dog from "his family" when the new lease does not allow keeping animals. Besides, there is a certain connection to the general problem of keeping dogs in flats and in (big) cities; this complex is not given much attention to by Animal protection laws. GOETSCHEL (1993) would even like to combine some legal elements of animal protection in rent law by embodying the duty to keep pets in conformity with animal protection rules. The dispute about dog taxes is linked with many controversial arguments; particularly as it is only Switzerland which uses parts of those earnings for dog-keepers themselves. The chapter about dogbreeding deals, on the one hand, with the dogbreeder-associations "SKG" and "VDH", on the other hand - and with priority - focuses on the facts of so called tormentbreeding. In this context the problems of definition and punishment are also pointed out. Eventually, advantages and disadvantages of different methods of identification are examined, especially the electronic identification with microchip. A general view is given by two lists which contain legal regulations with significance for dog-ownership. The final reflection discusses the results, which have been worked out before, and presents the obtained conclusions. In addition, suggestions of improvements are made.